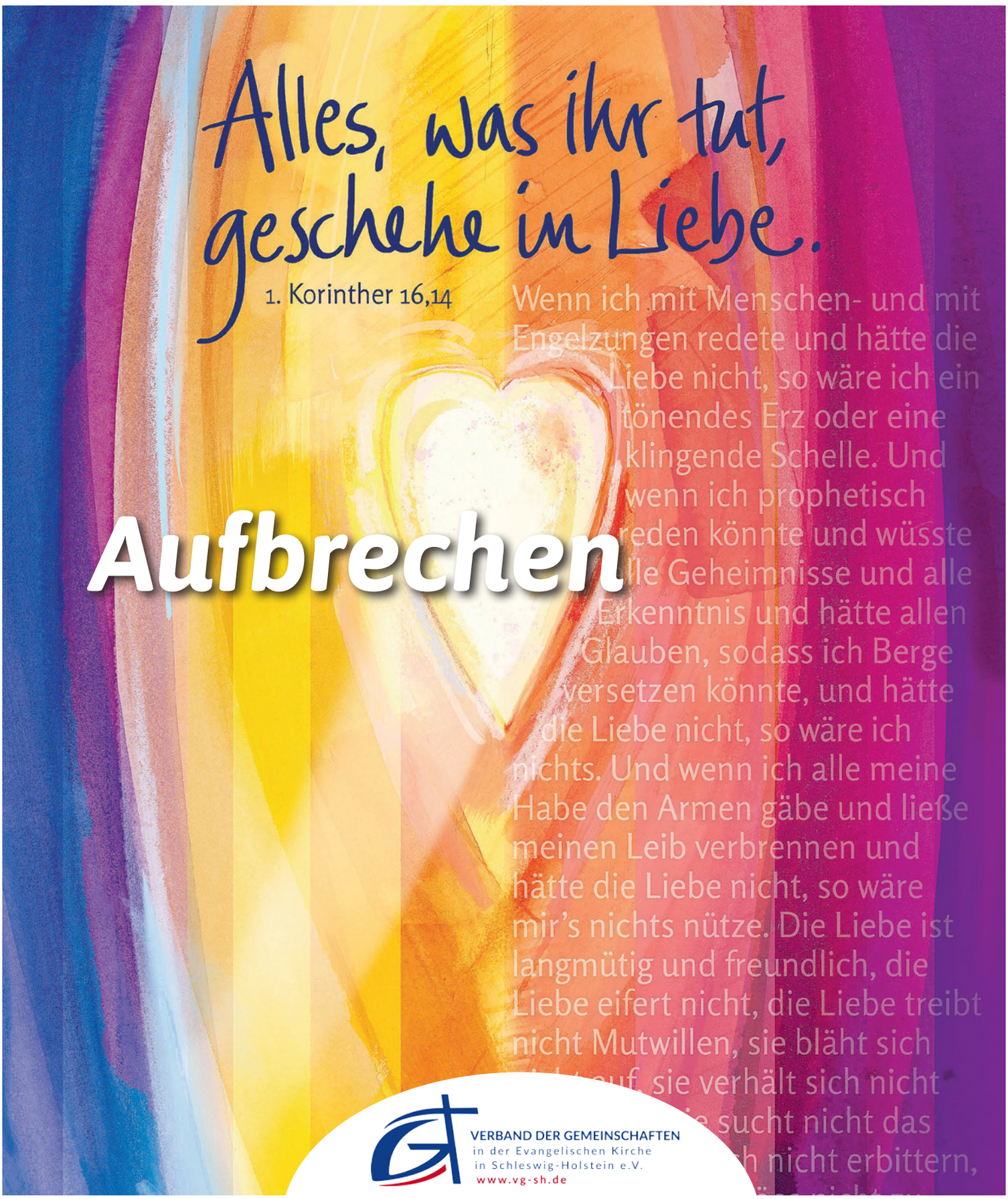
ZEITSCHRIFT FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES VG 2-2024 März/April

Gemeinschaft leben!



Aufbrechen

VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.
www.vg-sh.de

EDITORIAL

LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

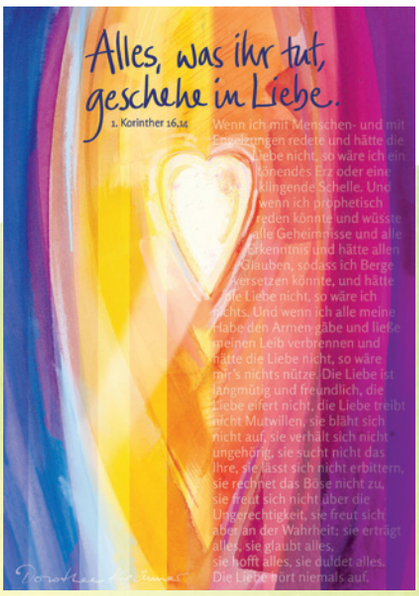
die ersten Monate mit der neuen Jahreslosung liegen schon hinter uns. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Ist die Liebe für uns schon zur Motivation geworden? Gut 9 Monate Zeit gibt uns weiterhin das Jahr 2024. Lesen Sie dazu ermutigend die Andacht, den Hauptartikel von Wiebke Borst und die Berichte zum Thema von den Gemeinschaften. So geschieht ganz praktisch LIEBE unter uns!

Wir danken sehr herzlich für die große Resonanz auf die letzte Ausgabe zum Hochwasser in unserem EC-Ferienlager Karlsminde! Eine große Spendenbereitschaft hat uns erreicht – bis zum 23.01.24 sind 99.315 € für den Wiederaufbau eingegangen. Wir sagen an dieser Stelle ein „herzliches Dankeschön“ und sind Ihnen dankbar, wenn sie die bereits anlaufenden Baumaßnahmen bis Juni im Gebet begleiten.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Passions- und eine fröhliche Osterzeit – eine Zeit der intensiven Liebe Gottes und der Hoffnung, die JESUS uns schenkt.

Herzliche Grüße aus dem Redaktionsteam!

Michael Stahl, Inspektor



Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Korinter 16,14 – Jahreslosung 2024

LIEBE – eine echte Herausforderung, wer kennt sie nicht: in der Familie, im Straßenverkehr, auf der Arbeit, in der Gemeinschaft und bei vielem mehr. Bevor wir uns die Liebe aus den Fingern saugen und uns mit Vorsätzen für das Jahr überfordern, hören wir auf die Jahreslosung in ihrem O-Ton: *Alles bei euch lasst in Gottes Liebe geschehen*. Geheimes Subjekt ist in diesem Geschehen die Liebe Gottes selbst – sie gipfelt darin, dass uns Gott an Weihnachten seinen Sohn JESUS schenkt, sie gründet darin, dass Jesus an Karfreitag für die Schuld der Menschen stirbt, sie dauert dadurch ewig an, dass Jesus an Ostern auferweckt wird und wir mit IHM bei Gott ewig leben sollen. Diese Liebe Gottes fließt über, mit dem Heiligen Geist erreicht sie an Pfingsten unsere Herzen und will unser Leben erfüllen, erneuern, verändern, dass alles in Liebe geschieht. An dieser Stelle werden wir eingeladen und aufgerufen, die Liebe Gottes in, an und durch uns zuzulassen, ganz im Sinne des vorausgehenden Satzes: *Seid wachsam, haltet am Glauben fest, seid mutig und stark!* Im Glauben an Jesus will ich um diese Liebe bitten und diese wachsam, mutig und stark zum Einsatz kommen lassen. So, wie sie das Hohelied der Liebe beschreibt und dieses Dorothea Krämer auf ihrem Bild als Hintergrund für die Jahreslosung gestaltet hat. Ich bin gespannt, was Gottes Liebe unter uns jeden Tag neu bewirkt und durch sie geschieht. So ist Liebe nicht nur eine Tat, sondern Halt, Haltung und Verhalten – eben ALLES!
In der Burger Mittwochsmail vom 03. Januar habe ich folgendes Zitat von John Stott gelesen: *Wenn der Fisch fürs Wasser gemacht wurde, wofür ist dann der Mensch gemacht worden?*
Wenn Wasser das Element ist, in dem der Fisch sein Fischsein findet, dann findet der Mensch seine Menschlichkeit in der Liebe.
In Liebe geht es uns allen besser. JESUS segne uns darin, mit und für viele Menschen.

Inspektor Michael Stahl, Süderbrarup

IMPRESSUM

Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG

Herausgeber
Verband der Gemeinschaften
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.

Inspektor
Michael Stahl
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 9879411
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de
Internet: www.vg-sh.de

Redaktionskreis
Petra Bandemer-Thiesen, Daniel Benne,
Thomas Seeger, Michael Stahl,
Jürgen Wesselhöft (ViSdP),
Hauptstraße 7b | 25704 Wolmersdorf
Tel. 0176 57008646
E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

Bezugspreis
9,00 € + 9,60 € Porto = gesamt 18,60 €

Verband der Gemeinschaften
KSK Südholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Verband der Gemeinschaften
KSK Südholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Titelbild
Abdruck und Bildrechte mit freundlicher Genehmigung von Dorothee Krämer, Dipl. Grafik-Designerin (FH)

Druck
wir-machen-druck.de

Auflage
1500

Layout
Kerstin Ewert-Mohr
Am Altenfeldsdeich 59 | 25371 Seestermühe

„Gemeinschaft leben“ – auch als PDF online zu beziehen, per Anmeldeformular unter https://www.vg-sh.de/gl-bestellformular/

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in Artikeln vielfach auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Fotos: privat, Jahreslosung: Dorothee Krämer

Bist DU motiviert?

Bei mir hängt der Spruch in der Küche: „Kaffee erreicht Stellen im Körper, da kommt Motivation nicht hin."

Was brauchst du, um motiviert in den Tag zu starten? Was treibt dich an, was bringt dich in Bewegung? Für manche ist es vielleicht eine heiße Dusche, für andere ein gutes Frühstück.

Aus psychologischer Sicht hängt meine Motivation in der Regel von meinem Ziel ab. Unbewusst und unverstanden (meistens) verfolgen wir alle Ziele (nach Alfred Adler, Individualpsychologe) und dementsprechend verhalten wir uns. Wenn ich morgens die heiße Dusche brauche, dann ist es mein Ziel, richtig wach zu werden. Wenn ich gut frühstücke, will ich gestärkt in den Tag gehen. Je mehr wir ein Ziel erreichen wollen, desto motivierter sind wir oft, und diese Motivation spiegelt sich in unserem Verhalten wider. So wie zum Beispiel der Marathonläufer für den großen Lauf trainiert, um sich zu beweisen, dass er die vielen Kilometer in einer guten Zeit laufen kann.

Motivierend ist es auch, mit seinen Fähigkeiten etwas zu erreichen. Die Arbeit geht uns viel leichter von der Hand, wenn wir etwas tun, was wir können. Noch etwas beeinflusst meine Motivation: mein Umfeld. Wenn ich mit lauter Kollegen zusammenarbeite, mit denen ich Schwierigkeiten habe, kann meine Arbeit noch so meinen Fähigkeiten entsprechen, es fühlt sich irgendwie dennoch falsch an. Es ist in uns angelegt, dass wir dazugehören möchten. Und wenn ich die Kollegen anstrengend finde, sie ablehne, ist es schwer dazu zu gehören.

Im Umkehrschluss kann ich also sagen: Wenn ich kein Ziel vor Augen habe, mich in einem miesen Umfeld bewege und nicht meinen Fähigkeiten entsprechend arbeite, habe ich kaum Motivation!

SICH SELBST MOTIVIEREN, ABER WIE?

Vielleicht versuchst du erstmal herauszufinden, was dein Ziel ist. Was willst du für dich erreichen? Keine einfache Frage, denn wann stellt man sich die schon? Träume, die hat (hoffentlich) jeder, doch klare Ziele für sich selbst klar definieren?

Wie ist es mit deinen Fähigkeiten? Tust du das, was du machst, gerne? Was hast du für Hobbys, und ist deine Arbeit nur ein Job oder spiegelt sich darin deine „Leidenschaft" wider?

Diejenigen, mit denen du viel Zeit verbringst, kannst du mit ihnen lachen, fühlst du dich in ihrer Nähe wohl, gehörst du dazu?

Du kannst diese Fragen auf jeden Bereich deines Lebens anwenden. Zum Beispiel auch auf dein Gemeindeleben ☺.

Kennst du das Ziel deiner Gemeinde? Vielleicht nennt ihr es auch Vision oder Themenschwerpunkte! Kannst du damit etwas anfangen?

Arbeitest du in einem Bereich mit, der deinen Fähigkeiten entspricht? Oder sehnst du dich vielleicht nach Veränderung? Investierst du dich gerne in deine Gemeinde, oder ist deine Mitarbeit nur eine Last, ein Termin, der abgearbeitet werden muss?

Kaffee erreicht Stellen im Körper, da kommt Motivation nicht hin.

Fotos: privat, Jahreslösung: Dorothee Kramer

Fotos: Adobe Stock

Indem du ehrlich in den Spiegel blickst, kannst du selbst deine tiefste Motivation im Beruf, der Familie, der Gemeinde herausfinden.

Freust du dich, mit anderen Christen Gemeinschaft zu haben?

MOTIVATION DURCH ANDERE

Sich selbst zu motivieren, kann ganz schön mühsam sein. Einfacher ist es, wenn andere das übernehmen.
Wir kennen es alle: das „Schulterklopfen“ nach einem erfolgreichen Einsatz, die Zurufe in einem Fußballstadium, um ein Tor zu schießen oder die Anerkennung anderer, wenn wir kreativ etwas mit unseren Händen geschaffen haben.
Es tut uns so gut, wenn andere uns motivieren.
Aber mal ehrlich: Irgendwie auch blöd, abhängig von anderen zu sein, oder? Menschen sind wankelmütig, wer weiß, wann oder ob mich überhaupt jemand motiviert.
Wie viel besser wäre es, einen verlässlichen Motivator zu haben?

GOTT ALS MOTIVATOR

Gottes Eigenschaften sind Treue, Verlässlichkeit, Beständigkeit … ER ist und bleibt so! ER ist nicht wankelmütig und möchte dich jeden Tag aufs Neue motivieren.
Und seine Motivation ist Liebe, deswegen möchte ER eine Beziehung zu dir haben, in der ER dir seine übersprudelnde Liebe zeigen kann. Deswegen gibt ER dir Trost, Kraft, Wunder … und seinen Sohn! Was musste Jesus, Gottes Sohn, alles durchmachen, erdulden, erleiden? Was für ein Liebesbeweis!
Gott stellt sich dir zur Verfügung. ER möchte, dass es dir gut geht! Wenn du in einer Beziehung zu IHM lebst, hast du einen Ermutiger, einen Tröster, einen Liebesspender, einen Motivator!
Sein Ziel ist die Errettung der Menschheit, und sie fängt bei dir an. ER hat einen Plan mit dieser Welt und möchte, dass du dabei bist. „So sehr hat ER die Welt geliebt, dass ER seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ Johannes 3,16
Liebe ist Gottes Motivation. ER kennt deine Fähigkeiten, wird dich bestimmt herausfordern, aber niemals überfordern. ER stellt dich in seine Gemeindefamilie, du gehörst dazu. Zu IHM.

WAS IST DEINE MOTIVATION, EINE BEZIEHUNG ZU GOTT ZU HABEN?

Erfüllst du eher „religiöse Pflichten“, Erwartungen, von denen du meinst, dass Gott sie an dich hat oder von denen du denkst, so Gottes Gunst zu erlangen?
In einer liebevollen Beziehung tun wir doch vieles, damit der andere (das Kind, der/die Partner/in, der/die Freund/in) glücklich ist, es ihm/ihr gut geht. Wir putzen, kochen, bauen, arbeiten, flicken Räder, tun Dinge, die nicht zu unseren Lieblingsbeschäftigungen gehören. Teils aus Routine und dennoch für den anderen. Unsere Motivation ist es, dass der andere glücklich ist, dass er sich wertgeschätzt, geliebt fühlt.
Setze ich die gleichen Maßstäbe auch für Gott an? Wie wertschätze ich IHN, wie zeige ich IHM meine Liebe?
Meine Beziehung zu Gott beginnt, wenn ich an IHN glaube und an das, was Jesus für uns getan hat. Ohne Glauben, ohne Liebe, bleibt die Beziehung eine Pflichterfüllung. Die Beziehung zu Gott, seine Liebe muss, ja kann ich mir gar nicht verdienen, weil ER sie mir schenkt. Ich muss nicht an IHN glauben, ich darf mich frei entscheiden. Wenn ich es tun müsste, entsteht Druck. Aber Liebe, Gottes Liebe, übt niemals Druck aus. Gott sagt nicht, dass ich dann ein träges, lockeres Leben habe. Aber mit Gott können meine schwierigeren Situationen erträglicher werden.

Motivierende Liebe darf wachsen

Eine liebevolle Beziehung habe ich nicht von jetzt auf gleich. Sie darf wachsen, und das tut sie, wenn ich regelmäßige Begegnungen habe. Ohne bricht sie vielleicht nicht ab, aber sie wird auch nicht enger.
Wenn ich meine Freundin länger nicht gesehen habe, habe ich das Bedürfnis auf einen ausgedehnten Klönabend oder langen Spaziergang. Uns tut es gut, uns gegenseitig zu erzählen, was es Positives wie Negatives in unserem Leben gibt.
Das wünscht sich Gott auch. Er sehnt sich nach ausgiebigen Klönabenden oder danach, mit dir am Lagerfeuer zu sitzen. ER möchte Zeit mit dir verbringen. ER möchte hören, was dich beschäftigt und freut sich, wenn du mit deinen Fragen und Problemen zu ihm kommst. ER möchte, dass du zu IHM gehörst.

DU BIST GEFRAGT

Motivation bringt dich in Bewegung, lässt dich vorwärtskommen.
Indem du ehrlich in den Spiegel blickst, kannst du selbst deine tiefste Motivation im Beruf, in der Familie, in der Gemeinde herausfinden. Was vorher vielleicht mühsam und anstrengend war, du kannst es verändern. Und du hast den besten Motivator an deiner Seite: GOTT.
Vielleicht motiviert dich dieser Artikel, über deine Beziehung zu Gott nachzudenken. Und vielleicht wird dir bewusst, dass du beim Reinigen der Gemeinderäume Gottes Wohnzimmer herrichtest, in der Sitzung am Reich Gottes baust und mit dem gebackenen Kuchen Menschen versorgst.
Gott ist hochmotiviert, eine Beziehung zu dir zu haben. ER hat dich einfach unfassbar lieb. Und was ist mit dir?

Wiebke Borst
Individualpsychologische Beraterin und Therapeutische Seelsorgerin (ICL)
Christl. orientierte Traumaberaterin (ICTB)
Gemeinschaft Neumünster

Foto: privat

Du willst deine Leidenschaft gemeinsam mit anderen teilen?

Mit dieser Frage beginnt die Visitenkarte der FELSENMEER FOHLEN. Wir sind ein Fanclub von Borussia Mönchengladbach im Sauerland. Und immer wenn wir irgendwo in der Nähe ein parkendes Auto finden, welches durch Aufkleber, Schals oder andere Fanutensilien darauf aufmerksam macht, dass die Besitzer ebenfalls mit der „Elf vom Niederrhein“ sympathisieren, stecken wir unsere Infos ans Auto. Gerne wollen wir in unserer Region all diejenigen miteinander verbinden, die die schwarz-weiß-grüne Fahne mit der Raute hochhalten. Gegründet haben wir uns mitten in der Coronazeit im Jahr 2021 … – irgendwie hat uns der Fußball und unsere Borussia gerade in dieser Zeit besonders gefehlt! Zu einem ersten gegenseitigen Kennenlernen haben wir uns am 24. Juni getroffen (als Erinnerung an den letzten Titelgewinn unserer Borussia am 24. Juni 1995). Am 1. August (dem Gründungstag unserer Borussia aus dem Jahr 1900) haben wir dann mit einem kleinen Grillfest die offizielle Gründung unseres Fanclubs gefeiert …

Auf den Tag genau zwei Jahre später – am 1. August 2023 – beginne ich meinen neuen Dienst als Gemeindepädagoge mit pastoralem Auftrag in der Ev. Kirchengemeinde Balve. Davor habe ich knapp zehn Jahre in der Werkstatt Bibel für die Ev. Kirche von Westfalen gearbeitet. Nun möchte ich wieder mehr vor Ort mit Menschen gemeinsam Gottes Handeln entdecken. Menschen begleiten und ihnen Gottes Liebe, Trost und Segen zusprechen – im Alltag, an besonderen Lebenspunkten oder beim Abschiednehmen auf dem Friedhof. Auch das ist meine große Leidenschaft! Dabei lese ich gerne die Losungen. Am 1. August 2023 finden sich dort Worte aus Psalm 73,28: „Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf Gott, den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun.“ Wie passend für den Start in diese neue Stelle. Und irgendwie noch passender, da diese Worte gleichzeitig auch mein Konfirmationsspruch sind – und ich diese Worte im April in meinen neuen Talar einsticken lassen habe … übrigens in grün.

Nun sind in meinem Portemonnaie zwei verschiedene Visitenkarten – einmal die von den FELSENMEER FOHLEN und dann die von der Gemeinde. Und ich merke immer mehr, wie sich beide Karten gut kombinieren lassen. Im Herbst haben wir als Gemeinde bei der Aktion „5000 Brote – Konfis backen für Brot für die Welt“ teilgenommen und Brote gegen Spenden abgegeben – auch die FELSENMEER FOHLEN fanden die Aktion so gut, dass sich ganze viele daran beteiligt haben. Und manche kommen sogar punktuell in unsere Gottesdienste. Und für Menschen aus der Gemeinde ist der Smalltalk über Fußball ein guter Einstieg, um dann auch in lockerer Atmosphäre über den Glauben zu reden …

„Du willst deine Leidenschaft gemeinsam mit anderen teilen?“

„Wir freuen uns auf dich. Sprich uns gerne an!“ So endet die Visitenkarte der FELSENMEER FOHLEN. Aktuell sind wir knapp 60 Mitglieder … und ich freue mich, dass ganz unterschiedliche Fans dabei sind. Es begeistert mich, wie uns die Leidenschaft für Borussia Mönchengladbach verbindet.

Als Christen verbindet uns der Glaube an den auferstandenen Jesus. Gott zeigt seine Macht über Leben und Tod. Das gibt Hoffnung und Trost. Ich wünsche mir, dass wir in unseren Gemeinden darüber immer wieder neu ins Gespräch kommen. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Lassen wir uns neu ansprechen von der Liebe Gottes – und geben diese dann leidenschaftlich und fröhlich weiter. Wem könntest du einmal deine Visitenkarte zustecken? Es lohnt sich!

Sven Körber, Gemeindepädagoge in der Ev. Kirchengemeinde Balve

Foto: privat, Fussball: Adobe Stock

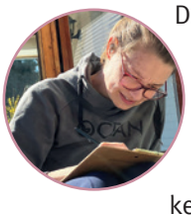
Was motiviert dich?

Wir sprechen bei den **„Reinigungs-Engeln“** von einer supertollen Gruppe, die jede Woche bereit ist, unser Gemeinschaftshaus in Süderbrarup zu putzen und ich freue mich, Teil davon sein zu dürfen. Gearbeitet wird alle zwei Monate überwiegend in Zweierteams nach einem rotierenden Plan. Umplanungen werden unkompliziert über WhatsApp geklärt.
Es ist eine große Freude, mit so engagierten Personen zusammen zu arbeiten.
Einmal im Jahr treffen wir uns, um gemeinsam als Team Zeit zu verbringen und Dinge anzusprechen, die gut laufen oder einer Nachbesserung bedürfen. Das Wichtigste an diesem Abend ist aber, dass die Dankbarkeit und Wertschätzung für diesen Dienst für jeden sicht- und spürbar sind.

Monika Merkel, Süderbrarup

Am meisten an der **Jungschararbeit** gefällt mir der direkte Kontakt mit Kindern zwischen 8-12 Jahren. Diese Kinder sind unheimlich vertrauensvoll, können sich schon klar ausdrücken und vor allem sind sie gnadenlos ehrlich, was ich als absolut positiv empfinde. Wenn ihnen etwas am Programm oder der Orga nicht passt, merkst du es sofort an deren Reaktionen. Aber auch andersherum, wenn es ihnen gefällt, sind sie leicht zu begeistern.
Mir wurde von unserem Herrn eine Gabe gegeben, die Sprache und Denkweise dieser Kinder zu verstehen/zu sprechen. Obwohl ich kein Musikinstrument spiele, nur laut, nicht schön singen kann, unkontrollierte Lautstärke verabscheue, gehe ich jeden Freitag gerne zur Jungschar und in 99,9 Prozent der Fälle zufriedener und beseelter nach Hause.
Jungschar bedeutet für mich Leidenschaft, da steckt nicht nur Glückseligkeit drin, aber 100 Prozent Motivation. Auf die nächsten 26 Jahre.

Peter L'hoest, Barmstedt



Das Überlegen neuer **Schaukastenbilder** und deren Umsetzung erfordert zum einen Kreativität im Denken und in der Umsetzung. Zum anderen haben mein Team und ich auch die Möglichkeit, unseren Glauben plakativ den Leuten zu zeigen. Sie zum Nachdenken und zum Innehalten zu bewegen. Wir haben so die Möglichkeit, vielleicht durch einen provokativen Spruch, ein mutmachendes Wort oder eine Frage ein Samenkorn zu säen … und unser großartiger Gott kann daraus mehr machen. Das ist immer wieder aufs Neue herausfordernd und macht auch nach zehn Jahren noch viel Freude.

Maria Sieveking, Barmstedt

Seit ein paar Jahren darf ich mich in der Gemeinschaft in Barmstedt für den **Büchertisch** einbringen. Bücher haben in meinem Leben einen hohen Stellenwert: Sie sind Information, Erweiterung des Horizonts, Ermutigung, Trost und Entdecken anderer Welten. Und ich liebe die Gemeinde. Bücher und Gemeinde kann ich mit dem Büchertisch gut miteinander verbinden. In der evangelischen Buchhandlung in Hamburg informiere ich mich über Neuerscheinungen und Bestseller, suche aus, was mir für die Gemeinde passend scheint und biete neben Büchern auch Karten mit christlichem Inhalt zu allen Gelegenheiten sowie zu besonderen Festen wie Ostern und Weihnachten und Kalender zum Jahreswechsel an. Die gute Nachfrage, der Umsatz und das Interesse von seiten der Geschwister am Angebot des Büchertischs erfreut mich sehr. Mit Büchern Menschen Freude zu bereiten und mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, ist mir immer wieder ein großes Vergnügen. Braucht es noch mehr, um motiviert zu sein? Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Aufgabe in Barmstedt übernehmen durfte.

Andrea Martens, Barmstedt

Was motiviert mich, zehn Tage für 80 bis 100 Teens und Mitarbeiter zu kochen?
Beim **Teencamp** dabei sein zu dürfen, ist für mich immer etwas ganz Besonderes.
Wenn Teens Jesus begegnen, ihn erleben und dann mit anderen teilen, ist das Motivation für lange Zeit.
Dazu kommt die Gemeinschaft untereinander, die ich sehr genieße. Etwas dazu beitragen zu können, dass die Freizeit ein Highlight wird, erfreut mein Herz.
Wenn alle satt werden, es geschmeckt hat und ich in fröhliche Gesichter blicken kann – das motiviert mich aufzustehen und die nächste Mahlzeit zu planen oder erstmal die Küche wieder aufzuräumen.
Ich bin jemand, der gerne anderen hilft und daraus Energie schöpft. Nicht zuletzt ist es natürlich schön, Bestätigung und Lob zu bekommen.

Brigitte Liebmann, Lübeck

Fotos: privat

EINBLICK

MITARBEITERWOCHENENDE

Nachfolge oder vorauseilender Gehorsam? Das ist ein himmelweiter Unterschied. Nachfolge ist eine Frage von Überzeugung und Hingabe. Vorauseilender Gehorsam nur eine andere Form von Pflichterfüllung und Erwartungsdruck. Mit ersterem beschäftigen wir uns in den ersten Märztagen. Nachfolge. Wir sind zu einer weiteren Folge unseres großen Mitarbeiterwochenendes am Wittenseezentrum zusammen.
Wie jedes Jahr planen wir unsere Arbeit gemeinsam. Wählen Verantwortungsträger, lassen uns inspirieren für unsere Gruppen und Kreise vor Ort und legen Schwerpunkte für unsere überregionale Bewegung fest und freuen uns miteinander und aneinander. Und wir haben auch wieder intensive Jesusmomente und diesmal richten wir unseren Fokus darauf, was das für konkrete Auswirkungen für unser Leben hat. Verschiedene Aspekte der Nachfolge beschäftigen uns: Der Wert von regelmäßiger stiller Zeit. Meinen Glauben sichtbar leben und bezeugen – mitten in meinem Alltag. Gottes Liebe durch mich durchströmen lassen – in mich hinein und aus mir heraus. Anderen Menschen prägendes Glaubensvorbild sein. Sich nicht für seinen Glauben schämen müssen. Gemeinschaft suchen und gestalten. Erwartungsvoll beten. Lobpreis nicht nur an einem eigens dafür freigehaltenen Abend, sondern mitten im Leben. Den Platz und die Aufgabe annehmen, in die Gott einen stellt und beruft. Meinungsverschiedenheiten unter Nachfolgern austragen und aushalten. Sehnsüchte und Wünsche – mit Gott verhandeln. Dranbleiben trotz Enttäuschungen – Hartnäckigkeit statt Hartherzigkeit.
Aus diesem vielfältigen Sortiment werden wir verschiedene Themen wählen, die für unsere Nachfolge ganz besondere Brisanz und Aktualität haben. Und wir werden schauen, welche Menschen uns in der Bibel begegnen, die ihre Erfahrungen dazu mit uns teilen.
Das Ganze klingt interessant? Fragen sie doch in den nächsten Wochen gezielt die jungen Menschen in ihrer Gemeinschaft, was sie auf diesem Wochenende erlebt haben und wie Nachfolge für sie zukünftig ganz konkret aussehen kann und wird.

Thomas Seeger, EC-Nordbund

AUSBLICK

KARLSMINDE-ERSATZPROGRAMM AN PFINGSTEN

Ein klassisches PfingstCamp wird es 2024 nicht geben. Die Sturmflut vom letzten Oktober hat Auswirkungen bis heute. Auch um die Jungscharfreizeiten im Sommer nicht zu gefährden, verzichten wir deshalb darauf, das Pfingstwochenende in Karlsminde zu verbringen. Bis zu den Sommerferien wird jede Minute und jeder Zeitslot wahrscheinlich dringend gebraucht, um die eng getakteten Maßnahmen zum Wiederaufbau zu koordinieren.
Unser AK-Teenager hat sich deshalb um ein richtig gutes Ersatzprogramm bemüht. Unter dem Motto „Sturmflut“ wollen wir einen ganzen Tag mit möglichst viel Karlsminde-PfingstCamp-Flair verbringen und wir werden von der PowerHour über Stratego und einem Kiosk in der Mittagspause bis hin zum Stockbrot alles dabeihaben. Einfach ein Muss. Nicht nur für die traditionellen PfingstCamper, sondern für alle Teenager dieser Welt. Mehr Infos und Anmeldung unter www.ec-nordbund.de

Thomas Seeger, EC-Nordbund

Unter dem Motto „Sturmflut“ wollen wir einen ganzen Tag mit möglichst viel Karlsminde-PfingstCamp-Flair verbringen.

Foto: Adobe Stock

12 Fragen an ...

Engelbert Buchwald

Sound- und Lichttechnik
in der Gemeinschaft Neumünster

1 **In welcher Gemeinschaft bist du Zuhause?**
Ich gehöre seit 25 Jahren zur Gemeinschaft Neumünster.

2 **Was sind Deine Aufgaben in Deiner Gemeinschaft?**
Ich kümmere mich um die Sound- und Lichttechnik, leite darin auch Jugendliche an, verteile die Gemeindebriefe und bereite jeden Sonntag den Gottesdienstraum vor.

3 **Warum engagierst Du Dich in der Gemeinde? Was ist Deine Motivation?**
Die Gemeinde ist mein geistliches Zuhause und meine Familie. Familie ist ein Geben und Nehmen. Hier fühle ich mich von Gott berufen, mich mit meinen Gaben einzusetzen; und das tue ich seit Jahren gerne.

4 **Was ist das Schöne an Mitarbeit? Warum sollten noch mehr Leute mitarbeiten?**
Zum einen ist es schön, gebraucht zu werden und zum anderen ist es großartig, zum Gelingen von Gottesdiensten und anderen Treffen beizutragen und so Teil davon zu sein, dass Jesus an Menschen wirkt. Es freut mich, wenn Leute dann auf mich zu kommen und sagen: „Das war toll.“ Nur wer sich eingibt, gehört auch wirklich dazu. Deshalb sollten möglichst alle in der Gemeinde irgendwo mitmachen.

5 **Bist Du von Haus aus in den Glauben hineingewachsen oder später dazu gekommen?**
Jain! Ich hatte keine Eltern. Im Kinderheim wurden wir zu kirchlichen Veranstaltungen gezwungen. Erst nach meinem Umzug nach Lauenburg vor etwa 30 Jahren bin ich dort in der lebendigen Kirchengemeinde zum Glauben an Jesus gekommen.

6 **Bist oder warst Du berufstätig? Was machst Du/hast Du gemacht?**
Ich bin gelernter Maler, aber aufgrund von schweren Allergien seit fast 20 Jahren in Frührente. Als Apothekenbote verdiene ich mir im Rahmen eines Minijobs etwas dazu ... und das tägliche Radfahren hält mich gesund.

7 **Was sind Deine Hobbys?**
Ich liebe meine Wellensittiche, höre gerne Musik und wenn der BVB nicht spielt, bin ich in der Gemeinde.

8 **Gibt es eine Persönlichkeit, die Dich besonders geprägt hat?**
Ja, Klaus und Regine Matthiesen, die mich wie einen Sohn in ihrer Familie aufgenommen haben.

9 **Welche Charaktereigenschaften schätzt Du bei anderen am meisten?**
Offenheit, Ehrlichkeit und Freundlichkeit. Freundlichkeit zeigt sich für mich darin, anderen offen, herzlich und mit Vorschussvertrauen zu begegnen und Fehler gerne zu verzeihen.

10 **Auf welche Veranstaltung im Jahr freust Du Dich am meisten?**
Am meisten freue ich mich auf besondere Veranstaltungen, wo richtig viel bei uns los ist: Missionsfest, Weihnachten oder andere besondere Gottesdienste. Ich liebe auch das Jahresfest, auch weil ich es genieße, so viele Bekannte aus anderen Gemeinschaften wiederzutreffen.

11 **Hast Du einen Buchtipp (neben der Bibel)?**
Meinen Lesestoff hole ich mir über viele Hörbücher. Missionsberichte (Corrie ten Boom, der Bibelraucher, Samuel Keller ...) höre ich am liebsten.

12 **Dein Lieblingsvers und/oder Dein Lieblingsbuch der Bibel ist?**
Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. 1. Korinther 13,13

Die Fragen stellte Gemeinschaftspastor Daniel Benne, Burg i.Dithm.

Foto: privat

BRÜCKE DER HOFFNUNG

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Die Jahreslosung 2023 aus 1. Mose 16,13 hat uns Mitarbeiter von Brücke der Hoffnung im vergangenen Jahr begleitet. ER ist ein Gott, der die Menschen in der Ukraine sieht, gerade auch in der Zeit des brutalen Krieges. ER sieht unsere Mitarbeiter vor Ort, die aufgrund wiederkehrender Luftschutzalarme ihre Arbeit häufig unterbrechen müssen. ER war bei uns, als der Gründer und Missionsleiter Burkhard Rudat am 10. August zu Gott in die Ewigkeit gegangen ist. Gott wusste, was das Beste für Burkhard ist, und so haben wir traurig, aber dankbar und hoffnungsvoll Abschied genommen. In den darauffolgenden Wochen haben wir viel gebetet, nachgedacht und uns beraten, wer die Aufgabe des Leiters übernehmen, wer das Lebenswerk von Burkhard weiterführen kann. Es war unsere gemeinsame Idee und unser Traum, Rebekka Rudat, Burkhards Tochter, diese Herausforderung zu übertragen. Gleichzeitig bereitete Gott Rebekka vor. Wir sind erstaunt und glücklich über Gottes Wege und seinen Plan mit Brücke der Hoffnung. Am 1. Dezember hatte Rebekka ihren ersten offiziellen Arbeitstag.

In den vergangenen Monaten unterstützten wir viele Familien in der Ukraine im Rahmen unseres Projekts Starthilfe. Bereits im Frühjahr haben wir Saatgut und Gemüsepflanzen gekauft und weitergegeben. Die Menschen bestellten ihren Garten, auch etliche Binnenflüchtlinge waren zum ersten Mal am Start. Es war klar, ohne eine gute Ernte wird es schwierig, den nächsten Winter zu überleben. Wir haben die Menschen geschult und gaben wertvolle Tipps weiter. Die Augen der Dorfbewohner strahlten, als sie uns im Herbst ihre reiche Ernte zeigten und uns für unsere Kinderhäuser davon abgaben. Andere Familien erhielten Jungtiere, die sie großzogen, mästeten und schlachten konnten.

Holz ist teuer in der Ukraine! In den Dörfern wird jede Menge Brennholz zum Heizen benötigt, da die Wintermonate oft bitterkalt sind. Die Menschen frieren in ihren Hütten, durch die der kalte Wind pfeift. Bereits im Sommer bestellten wir Holz, da es dann meist besser verfügbar und billiger ist, und lieferten es zu bedürftigen Menschen.

2023 konnten wir fünf Hilfsgütertransporte in die Ukraine durchführen. Unzählige Tonnen humanitäre Hilfsgüter, Lebensmittel und Hygieneartikel brachten wir mit unserem LKW ins Land, um sie an arme Menschen zu verteilen.

Nach vier Jahren Pause aufgrund Corona und wegen des Krieges, konnten wir im Juli erstmals wieder ein Sommerlager in einem großen Freizeitzentrum durchführen. „Ich bin der gute Hirte“, so lautete das Thema. In der Lobpreiszeit lernten die Kinder mutmachende neue Lieder kennen. Sie erfuhren, dass Gott auch in schweren Zeiten, ihr guter Hirte ist.

Im Oktober eröffneten wir unsere Lebensschule. Die meisten Kinder, die unsere Kinderhäuser besuchen, kommen aus schwierigen Familienverhältnissen, sie erhalten kaum elterliche Unterstützung. Ein ganzes Jahr lang laden wir einmal pro Monat junge Mädchen, die die Schule bald beenden, zu einem Wochenende mit Seminaren und Gesprächen ein. Folgende Themen werden besprochen: „Wo liegen meine Gaben und Talente?“, „Welcher Beruf passt zu mir?“, „Wie verwalte ich mein Geld?“, „Was ist eine Mietwohnung?“. Wir wünschen uns, dass die Jugendlichen einen guten und weitestgehend unabhängigen Start in ihr Leben als Erwachsene beginnen können. Auf dem Gelände unseres Zufluchtsorts in Pawliwka, wo wir auch ein Freizeitzentrum haben, entstand ein neues Gebäude mit zwei Unterrichtsräumen.

Herzlichen Dank, dass Sie unsere Arbeit im Gebet begleiten und uns im vergangenen Jahr, auch mit Ihrer Ostergabe, so großzügig unterstützt haben! *Stefanie Knöß, BdH*

Foto: privat

Foto: Brücke der Hoffnung

NEUES VOM WITTENSEE

Maria und Josef für Einbrecher gehalten – wie bitte?!

Wir haben normalerweise keinen Anlass, in das bisherige VG-Archiv zu gehen, und auch der Archiv-Beauftragte des Verbandes brauchte dort nicht so oft etwas nachzusehen. Einmal aber doch, glücklicherweise! Er stand nämlich ganz schnell wieder vorne im Büro und berichtete von einem großen Wasserschaden, der sich schon die Wände hochgezogen und manche Bücher und Aktenordner unbrauchbar gemacht hatte. Kurze Panik – wo kam das Wasser her? Eine gewisse Erleichterung machte sich breit, als wir einen defekten Heizungskessel im Raum nebenan als Ursache ausmachen konnten, also ein Fall für die Versicherung! Erstaunlich aber, welche Kreise diese Sache zog: Um das gesamte Kellergeschoss trocknen und den Fußboden erneuern zu können, musste alles ausgeräumt werden, angefangen bei Unterlagen des Archivs (Wozu so eine Mittagspause der Verbandsversammlung doch gut sein kann!) über eingelagerte Möbel und das Inventar des Spielekellers bis hin zu Maria und Josef, die auf einmal wieder keinen Raum in der Herberge hatten. Zwei lebensgroße Figuren der Rendsburger Gemeinschaft, die warm, trocken und unbemerkt im Heizungsraum übersommerten, mussten somit erneut umziehen. Dumm nur, dass sie sich in eine Flurnische eines anderen Kellers quetschten und dort im Halbdunkel von ahnungslosen Mitarbeitern für Einbrecher gehalten wurden! Der Schreck war groß – aber das anschließende Gelächter ebenso!

Ihre Eberhard und Beate Schubert
Hausleiter-Ehepaar des EBZ Wittensee

OSTERGABE 2024

OSTERN – JESUS LEBT – ER ist der Grundstein für ein neues Leben! Auf IHN bauen wir das Haus des Lebens, in dem alle Menschen ein Zuhause finden, Liebe, Frieden und Hoffnung von JESUS und durch Menschen erfahren.
Das soll auch in Peru für Kinder und ihre Mütter möglich sein. Das Hilfswerk casayohana startet jetzt dafür den langersehnten Neubau. Bereits im Jahr 2021 haben wir mit unseren Spenden geholfen, das Fundament des neuen Hauses Realität werden zu lassen. Unterstützen Sie den Verein erstmals – oder erneut – über Ihre Ostergabe, sodass das neue Zuhause zügig aus vielen einzelnen „Bausteinen“ entstehen kann.
Wir danken für Ihre Spende – erleben Sie ein schönes und gesegnetes Osterfest!
Herzliche Grüße, Ihre
Stefan Labusch (stellv. Vorsitzender) und
Michael Stahl (Inspektor)

NACH DEM ORIENTIERUNGSJAHR

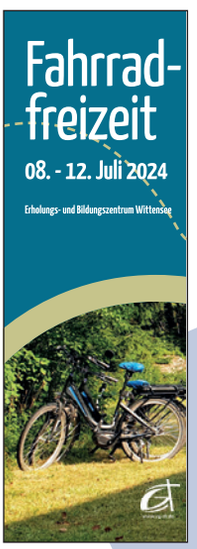
... arbeiten wir in den Gemeinschaften, Verbandsgremien und verschiedenen Arbeitsgruppen an sieben Arbeitsbereichen konkret weiter, um den Verband bei allen Entwicklungen und Herausforderungen zukunftsfähig zu machen. Teilweise suchen wir noch dringend nach motivierten und fachkundigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns darin unterstützen. Bitte begleiten Sie die Arbeitsprozesse im Gebet!

Außerdem starten wir wieder mit zwei Verbands-Veranstaltungen:

FORTBILDUNG FÜR GEMEINSCHAFTSVORSTÄNDE AM 23.03., Gemeinschaft Rendsburg, Thema: „Auf der Suche nach dem missionarischen Profil“, Referent: Präses Steffen Kern vom Ev. Gnadauer Gemeinschaftsverband, Kassel.

Fotos: Wittensee: Eberhard Schubert, privat, Ostergabe: Casayohana

IMPULSTAG AM 09.11.
in Neumünster, Holstenhalle, mit Dr. Johannes Hartl und einem Kinder-Event mit camissio von der Deutschen Zeltmission in der Gemeinschaft Neumünster.



FAHRRADFREIZEIT, 08.-12.07.2024
im Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee
Unser Freizeithaus am Wittensee ist ein idealer Ausgangspunkt für wunderschöne Radtouren. Wir planen kürzere und längere Touren – es ist für jede/n etwas dabei!
Und zum Unterwegssein in Gottes Schöpfung wird auch der Blick in die Bibel nicht zu kurz kommen.
Leitung, Infos und Anmeldung:
Thomas Hohnecker, Mail: tshohnecker@gmx.de , Tel.: 04356 227516

Michael Stahl, Inspektor

IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes,
die in Jesus Christus ist.
Römer 8,39

JOHANNES HARTL – BUCHTIPP IM VORFELD DES VG-IMPULSTAGS

In wenigen Monaten findet unser großer VG-Impulstag 2024 statt. Die Tore auf dem Holstenhallen-Gelände, Halle 4, Justus-von-Liebig-Str. 2-4, 24537 Neumünster öffnen sich am Sonnabend, 9. November.

Im Land zwischen den Meeren begrüßen wir dann Speaker und Autor Johannes Hartl, den viele vielleicht von den MEHR-Konferenzen kennen. Um noch etwas mehr von ihm und seinen Themenfeldern zu erfahren, laden wir an dieser Stelle dazu ein, sich im Vorfeld gern einzulesen. Zum Beispiel in sein Buch „Eden Culture“.

Kurz zum Inhalt:
Unser Leben ist komplex geworden. Wir werden von Erwartungen und Informationen überflutet. Wir „werden gelebt“ und sehnen uns danach, auszubrechen. An dieser tiefen Sehnsucht setzt das Buch an. Johannes Hartl analysiert den Zustand unserer Gesellschaft und zeigt auf, was uns verloren gegangen ist, psychologisch, soziologisch, aber auch spirituell. Hartl erkennt drei Grunddimensionen, die unser Leben ausmachen, ausmachen könnten. Sie wieder zu entdecken, ist die große Aufgabe, für die dieses Buch vorbereitet. Es geht dabei um ein anderes Leben und ein neues Morgen. Ein Morgen, in dem Kopf und Herz versöhnt sind, Vernunft und Glaube, Rationalität und Spiritualität Hand in Hand gehen. Eine Einladung zu einer neuen Kultur: der Eden Culture.

Wer sich für das Buch interessiert, findet alle Infos und die Bestellmöglichkeit auf der Website www.johanneshartl.org oder kann es natürlich bei Trio in Neumünster bestellen. Zur Website geht’s direkt über den QR-Code.

Fotos: Wittensee: Eberhard Schubert, privat, Ostergabe: Casayohana
Foto: Verlag

Was mich motiviert, Saxophon zu spielen

NEIN, ES STIMMT NICHT, dass alle Prediger im Ruhestand mit dem Saxophon-Spielen anfangen! Außer mir kenne ich nur einen und Henner spielt längst im ‚höheren Chor'.

JA, ES STIMMT, dass ich vor drei Jahren nach einem Saxophon-Lehrer gesucht habe – und schnell fündig wurde: JS hat die 80 inzwischen hinter sich; er leitet zurzeit ein paar Bläser-Orchester und gibt von Teenagern bis Oldies Unterricht (vor allem Posaune und Saxophon). In seiner beruflich aktiven Zeit hatte er im Marine-Musikcorps sein Heim-Spiel.

WAS HAT MICH MOTIVIERT zum Saxophon zu greifen? Nun, ich wurde schon von meinem Vater infiziert, der aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft Swing, Jazz, Blues … mitbrachte. Louis Armstrong, Glenn Miller & Co. höre ich auch heute noch gerne.

Aber selbst mal ran? Daran dachte ich lange nicht – bis zu einem denk-würdigen Erlebnis im Sommer 1996: Wir hatten gerade unseren Wohnwagen in einem kleinen Nest in Härjedalen (Schweden) abgestellt und schauten uns die kleine Holzkirche an. Da begegneten uns auf dem Friedhof zwei auffällig schick gekleidete junge Männer. Schnell stellte sich raus: Das sind Ulf und Peter Nordvall; die beiden sollten am Abend ein Konzert in der Kirche geben: Klavier – und Saxophon! Wir waren dabei – den Sound habe ich noch heute in den Ohren, auf der Haut und im Herzen: so warm, so voll, so weich, so umwerfend schön!

Tja, und dann kam Weihnachten 24 Jahre später: Mitten im Corona-Zeitalter lag ein Saxophon unter dem Baum! Eine schöne Bescherung! Ich konnte es kaum fassen. Dieser Wink mit dem Sax-Pfahl war der letzte Anstoß, selbst Hand ans Instrument zu legen. Und es macht bis heute sehr gute Laune! (Vielleicht wäre König Saul von seinen Depressionen vollständig geheilt worden, wenn David …)

Fast jeden Tag baue ich seither mindestens einmal mein Sax zusammen (S-Bogen auf den Korpus und Holzblatt auf das Mundstück) und übe die Hausaufgaben, die ich jede Woche von JS bekomme. Aber ich spiele nicht nur das Pflichtprogramm, sondern auch die Kür: sehr gerne Choräle und neuere christliche Songs; daneben auch einfache klassische und moderne Stücke.

Na ja, meine Möglichkeiten sind begrenzt, meine musikalische Begabung überschaubar – aber es

macht einen Sau-Spaß! Meine Mitbewohner sind auch begeistert, vor allem, wenn ich beim Spielen Fenster und Türen schließe; denn leise kann man das Ding nicht spielen – der Krach kommt überall raus!

Hin und wieder musizieren wir gemeinsam: mal mit Silvia, meiner Frau (Keyboard), mal mit meinen Enkeln (Trompete, Euphonium, Schlagzeug), mal mit einer Kirchenmusikerin in der Bahnhofsmission (Querflöte). Vermutlich wird es nicht zum Superstar-Casting kommen – aber das ist auch nicht das Ziel. Es macht einfach Spaß! Und es fordert heraus: Übung ist schon nötig, um dem Holzblasinstrument (bis auf das kleine Holzblättchen ist das Sax komplett aus Messing) den vollen, weichen, warmen Ton zu entlocken. Zurzeit werde ich wieder geplagt mit Tonleitern (chromatisch!) und mit dem Swing-Sound. Das aktuelle Ziel lautet: schneller werden, viieel schnellller!

Getreu der langjährigen Erfahrung „Aller Anfang ist leicht" kamen die ersten Erfolge schon nach ein paar Wochen – mittlerweile dauert es etwas länger, um die nächsten Prozente zu erreichen … Aber Aufgeben ist keine Option – ich bleibe dran. Dieser unvergleichliche Sound, dieser warme, weiche, volle Ton – ich staune oft über dieses Wunder „Musik"! Das hat sich Gott klasse ausgedacht!

Thomas Hohnecker,
Groß-Wittensee

Foto: privat